

B
L

Aflenz - Thörl - Turnau



P F A R R

VERBAND

T

Benedicere!

T

Gutes sagen,
segnen

Nr. 13 Juni 2020 — August 2020



©



Foto: © Irmgard Grosser

Leitartikel: Seite 4 - 5 Die Bibel im Focus (Folge 3)
Seite 8 - 9 Segnungen für unser christliches Leben
Seite 10 - 11 Corona-Maßnahmen



Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„**Benedicere**“ – das Leitwort dieser Ausgabe ist ein lateinisches Wort und dieses Wort bedeutet „segnen“. Segnen steht am Anfang der Schöpfung und der Segen geht von Gott aus. Als Gott den Menschen als sein Abbild und als Mann und Frau geschaffen hat, segnete ER sie. Dieser Segen Gottes bewirkte, dass die Menschen fruchtbar werden, Leben in sich tragen und es weitergeben, deshalb „das Wort Gottes an die ersten Menschen: „Vermehrt euch“ (Buch Genesis 1,28). Es ist ein Zuspruch Gottes an seine Schöpfung, die ER liebevoll als gut geschaffen hat, weil ER an der Seite SEINER Geschöpfe steht.

Segnen ist auch ein Auftrag Gottes an den Menschen. Dies sehen wir an der Berufung Abrahams in Genesis 12,2: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“. D.h. Abraham wurde gesegnet, damit er für andere zum Segen wird. Mit Abraham, unserem Vater im Glauben, sind wir auch gesegnet und sollen zum Segen für andere werden. Für jeden von uns Christen bedeutet das: Wenn du gesegnet bist, ist Gott dir nahe und geht mit dir durch dein Leben. ER befähigt dich zum Guten. ER begleitet dich und sorgt dafür, dass das, was du machst und das, was dir geschieht, gut für dich ist. Die Erfahrung des Guten verändert dich und macht dich auch gut. So wirst du zu einem Segen für andere, indem du ein guter Mensch bist – oftmals, ohne dass es dir bewusst ist. Du bist ein-

fach so, dass du für andere ein guter Mensch bist und Freude daran hast, ein Segen zu sein. Der Segen wird dann zu einer inneren Dynamik in dir. Und so segnest du deine Mitmenschen.

Mit Christus Jesus ist dieser Segen Gottes in uns Menschen schon vollendet zum Lobe Gottes (Eph 1,3-7). In guten aber auch in schwierigen Zeiten werden Menschen im Namen Jesu Christi gesegnet, damit sie als Menschen des Segens leben und Leben schenken können. Dies erfahren wir bei Gottesdiensten und kirchlichen Feiern, oder wie am 27.3.2020 bei dem von Papst Franziskus gespendeten Segen „Urbi et orbi“ um ein Ende der Coronapandemie. Während der Pandemie sind viele Menschen zum Segen für andere geworden. Alle, die die Grundversorgung aufrecht erhalten, alle, die für andere einkaufen gehen, alle, die ein offenes Ohr haben und vieles mehr.

Segnen und Gott zu loben gehören zusammen. Wenn wir Gott loben, dann segnet ER uns. Und wenn uns Gottes Segen trifft, dann verändert ER uns, sodass wir gar nicht anders können, als IHN zu loben durch unser Gebet, unser Verhalten und durch gute Werke. So sind wir Christinnen und Christen dazu berufen, ein Segen zu sein und diese Berufung als Verheißung Gottes an uns wahrzunehmen. Du bist ein Segen!

Ich wünsche Euch/Ihnen einen wunderschönen Sommer, Gottes Segen und gutes Gelingen mit allem, was wir nachholen müssen nach der Pandemie und dem „Shutdown“!



Mit Segensgrüßen

*Anthony
Nwachukwu*

**An Gottes
Segen
ist
alles gelegen**

Impressum:

Pfarrblatt des Pfarrverbandes, erscheint 4x jährlich
Nächste Ausgabe (Nr. 14): Sept. 2020,

Herausgeber u. Eigentümer:

Pfarrverband Aflenz-Thörl-Turnau

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 21.07.2020

Redaktion: Adalbert Grosser, Irmgard Grosser,
Seelsorger MMag. Anthony Nwachukwu,
Herbert Schaffenberger, Ursula Krenn, Mag. Angelika Trois,
Gerhard Kroißbrunner

Für den Inhalt verantwortlich: Adalbert Grosser

Druck: Druck-Express Tösch GmbH



Kanzlezeiten im Pfarrzentrum Aflenz:

Mo 09:00 Uhr - 12:00 Uhr

Do 08:00 Uhr - 11:00 Uhr (auch Friedhofsverwaltung)

16:00 Uhr - 18:00 Uhr (auch Friedhofsverwaltung)

Tel.: 03861/2262 Email: aflenz@graz-seckau.at

Besuchen Sie uns auf unserer **Homepage** unter

<http://aflenz-thoerl-turnau.graz-seckau.at>



Neuer Leiter für unseren Seelsorgeraum

Am 29. April erreichte die Pfarren unseres Seelsorgeraumes die Information, dass nach dem Wechsel von Mag. Giovanni Prietl in den Seelsorgeraum Gleisdorf Mag. Herbert Kernstock ab 1. September 2020 zum neuen Seelsorgeraumleiter ernannt wurde.

Mag. theol. Herbert Kernstock, Jahrgang 1966, wurde am 28. Juni 2009 zum Priester geweiht. Nach zwei Jahren als Kaplan im Pfarrverband Trofaiach übernahm er mit 1. September 2011 die Pfarren St. Lorenzen und St. Marein im Mürztal.

Der Seelsorgeraum Kapfenberg (für den noch eine Bezeichnung festgelegt wird) umfasst die Pfarren Kapfenberg-St. Oswald, Kapfenberg-Schirmitzbühel, Kapfenberg-Heilige Familie, St. Lorenzen im Mürztal, St. Marein im Mürztal, Frauenberg, Aflenz, Thörl und Turnau.

Für Pfarrer Giovanni Prietl wurde seitens der Diözese ein Ersatz zugesagt. In den kommenden Monaten wird die Übernahme vorbereitet, und die weiteren Personen des Seelsorgeraum-Leitungsteams (Pastoralverantwortliche, Verwaltungsverantwortliche(r)) werden ernannt. Für die Seelsorgeraumentwicklung werden danach die Maßnahmen umgesetzt.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen Herrn Pfarrer Mag. Herbert Kernstock ein segensreiches Wirken.

Die Pfarren unseres Pfarrverbandes

Der Primizsegen: der Segen eines neu geweihten Priesters

„Um einen **Primizsegen** zu erlangen, sollte man sich ein paar Schuhsohlen ablaufen.“

Wem ist dieser Spruch bekannt?

Was bewegt Menschen heute, einen Primizsegen zu bekommen?

Die Menschen, die einen Primizsegen empfangen, vertrauen darauf, dass der **Primiziant** (der Neupriester) mit seinem bedeutungsvollen Segen behutsam umgeht. Sie ahnen, dass durch die Priesterweihe etwas eingebrochen ist in das Leben dieses

jungen Mannes, an dem sie gerne teilhaben möchten. Es ist das Heilige, das sie mit dem Neupriester verbinden. Der Priester hat teil am Heiligen. Er ist zum Ausspender des Heiligen geworden. Nur das Heilige vermag zu heilen.

Die Menschen haben Vertrauen in diesen heilvollen Segen.

Der Segnende darf für den anderen zum „Kanal“ werden, durch den Gottes Geist hindurchfließt, um die Menschen mit göttlicher Liebe und göttlichem Segen zu erfüllen.

Jeder Primiziant erwählt für sich einen

Primizspruch.

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art,

sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.

Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen Widerhall fände.

Primizspruch von Mag. Anton NGUYEN, Quoc Tung, Priesterweihe 2018

Christine Tschuschnigg

Seit November 2019 bin ich als **Pastorale Mitarbeiterin** im Seelsorgeraum Kapfenberg für den Pfarrverband Aflenz-Thörl-Turnau tätig. Neben meinem Studium der katholischen Religionspädagogik und der katholischen Fachtheologie in Graz kann ich durch diese Anstellung in mein zukünftiges Arbeitsfeld hineinschnuppern. In meiner Tätigkeit versuche ich, so viel wie möglich aus dem pastoralen Umfeld kennenzulernen. Ein besonderes Anliegen bei meiner Tätigkeit ist mir die pastorale Begleitung von Kindern und Jugendlichen.



Neue Homepage für Aflenz-Thörl-Turnau

Wenn Sie wie gewohnt im Internet die Adresse (<https://aflenz-thoerl-turnau.graz-seckau.at>) eingeben, kommen Sie auf die neu gestaltete Homepage unserer Pfarren Aflenz, Thörl und Turnau.

Sie finden dort aktuelle Informationen und Artikel, die Gottesdienst- und Veranstaltungstermine, die Pfarrblätter zum Nachlesen, Berichte und Fotos, die Hauptamtlichen und Räte stellen sich vor, alle Informationen zu den kirchlichen Feiern (Sakramente, Begräbnis, Segensfeiern), Informationen zum Pfarrleben und Wissenswertes über unsere Kirchen.

Über die Homepage können aktuell Informationen weitergegeben werden. Versehen Sie unsere Seite mit einem Lesezeichen, damit Sie schnell darauf zugreifen können. Für Anregungen sind wir dankbar. Sie können diese senden an:

herbert.schaffenberger@graz-seckau.at

F Herbert Schaffenberger



Sich vom Wort Gottes in der Bibel ansprechen und erfüllen lassen— Folge 3



Zum Einstieg kann man mit den ersten beiden Büchern des **Alten Testaments**

beginnen:

Die poesievollen Texte des **Buches Genesis** mit der wunderbaren Schöpfungsgeschichte und den **Erzählungen über Abraham, Jakob und Josef** sowie die **Geschichte vom Auszug aus Ägypten im Buch Exodus** bis zum 20. Kapitel bringen alte Erfahrungen zum Ausdruck, die Menschen mit sich selbst und mit Gott gemacht haben. Sie zeigen uns die eigenen Abgründe und immer wieder das Erbarmen Gottes mit uns, der uns annimmt, so wie wir sind.

Im **Alten Testament** bieten sich außerdem das **Buch Tobit** an sowie die **Weisheitsbücher Hiob, die Psalmen, das Buch der Sprichwörter, das Buch Kohelet, das Hohelied, das Buch der Weisheit** und das **Buch Jesus Sirach**.

Auch in den **Büchern der Propheten Jesaja und Jeremia** gibt es wunderbare Texte. Sie wollen uns „neue Augen“ schenken, mit denen wir – inmitten dieser Welt voller Angst und Terror - Spuren von Gottes wohlwollendem Wirken wahrnehmen können.

Im **Neuen Testament**

ist es gut, sich in die **vier Evangelien** zu vertiefen. Darüber hinaus sind die **Briefe des Paulus** und die anderen **Briefe** zu empfehlen.

Es ist keine Voraussetzung, dass wir alles verstehen. Aber wir können erkennen, wie verschieden etwa Paulus und Johannes oder Petrus und Jakobus unser Leben als Christen verstehen.

Die Verschiedenheit will unser Herz weiten, damit wir offen für das Geheimnis unseres Christseins sind.

Der Bibel werde ich in der Auslegung (Exegese) nur gerecht, wenn ich die Bibel Wort für Wort bedenke. Aber es gilt zu beachten, welcher Textform diese Worte zuzuordnen sind.

Die Bibel spricht in „Bildern“ zu uns. Sie drücken das Geheimnis des Menschen viel klarer aus als die Reduzierung der Worte auf reine Fakten.

Wir müssen den „Geist und das Leben“ in den Worten, die Jesus und Gott in sie hineingelegt haben, erkennen. Jesus selbst sagt zu den Jüngern, die SEINE Worte nicht verstehen und daher anzweifeln: **„Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben“.** (Joh.6,6)

Damit zeigt uns Jesus selbst eine Methode, wie wir die gotterfüllten Texte der Bibel lesen können. Daher braucht es immer die Bereitschaft, die Worte zu meditieren (zu bedenken) und in das eigene Herz fallen zu lassen. So werden wir sie verstehen und nicht selbstgerecht über sie diskutieren.

Das Lesen der Heiligen Schrift: die Lectio divina

„*Lectio*“ meint nicht ein Lesen, um sein Wissen zu bereichern, um Informationen zu erhalten, sondern eine „Begegnung“ mit Gott, der uns im Wort anspricht. Dadurch entsteht ein persönliches Bild dessen, der redet. Gott offenbart uns SEIN Herz und „begegnet“ uns in neuer Weise.

Jeder soll seine ganz individuelle Leseweise und Betrachtungsmethode entwickeln. Die unterschiedlichen Textformen der Bibel lassen viele Leseweisen zu.

Im Folgenden einige Anregungen. Es sind hilfreiche Methoden für das persönliche Bibellesen, wie auch für das gemeinsame Bibelgespräch, um die Bibel konkret in unser Leben zu „übersetzen“.

Sie wollen zeigen, dass die Bibel nicht nur Geschichten aus der Vergangenheit erzählt, sondern dass wir in diese Geschichten hineingenommen werden. Durch sie können wir uns selbst besser kennen lernen, und wir werden entdecken, dass die Bibel wirklich ein heilsames Buch ist, ein Buch voller Weisheit, das uns den Weg weist, wie wir heute gut im Einklang mit unserem Glauben leben können.

Die Worte „schmecken“

Diese Methode wird auch heute noch von den Mönchen ausgeübt.

◆ Ich lese die Worte der Bibel langsam und halte immer wieder inne.

- ◆ Ich frage mich; Wie fühlt sich dieses Wort der Bibel an? Wie „schmeckt“ es?
- ◆ Wenn das stimmt, was hier gesagt wird, wie fühle ich mich dann?
- ◆ Wie kann ich mich selbst erkennen...?

Den Sinn der Worte entdecken

- ◆ Ich lese die Worte Jesu und frage mich: Wie kann ich sie verstehen? Was wollen sie mir heute sagen?
- ◆ Diese Herangehensweise ist besonders geeignet für einzelne Worte Jesu und für seine Gleichnisse.
- ◆ In welchem Zusammenhang erzählt Jesus dieses Gleichnis? An welcher Stelle fasziniert oder ärgert es mich?
- ◆ Will mich der Text provozieren, um mein Selbstbild und mein Gottesbild in Frage zu stellen?

Sich in die Situation der biblischen Geschichten hinein fühlen

Diese Methode hat vor allem Ignatius von Loyola (Begründer des Jesuitenordens) entwickelt.

- ◆ Wenn ich eine **Heilungsgeschichte** oder eine **Begegnungsgeschichte** oder eine andere **Erzählung** der Bibel lese, versuche ich mir vorzustellen, wie diese Situation ausgesehen haben könnte. Nun versuche ich mich selbst in diese Situation hineinzustellen: Ich bin dann der Kranke, den Jesus anschaut, den Jesus berührt, den Jesus anspricht. Wie geht es mir, wenn Jesus mich so behandelt wie diesen Kranken? Wie geht es mir, wenn ich mich in die Situation der Jünger hineinspüre, die im Boot von den Wellen hin-

und hergeschaukelt werden? Wie fühle ich mich, wenn ich mich in den Auferstehungsgeschichten in die Gestalt der Maria von Magdala hineinmeditiere, in die Gestalten der Emmausjünger, der Jünger Jesu oder in die Gestalt von Thomas, dem Zweifler?

- ◆ Ich versuche, mir die Situationen genau vorzustellen und mich in die Personen hineinzusetzen. Dann kann ich - durch diese Meditation - Jesus Christus „begegnen“. Die Geschichte von damals wird zu meiner eigenen persönlichen Geschichte.

Das Tagesevangelium meditieren

- ◆ Jeden Morgen das Tagesevangelium zu lesen, ist die Methode vieler Ordensleute, aber auch von spirituell suchenden Christen. Je nachdem, ob es sich dabei um eine Erzählung, ein Gleichnis oder ein Wort Jesu handelt, wenden sie zum Meditieren eine der bereits dargelegten Methoden an.
- ◆ Sie nehmen sich ein Wort oder ein „Bild“ heraus und gehen damit in den Tag. Alles, was ihnen an diesem Tag „begegnet“, versuchen sie von diesem Wort aus mit anderen Augen anzuschauen. So wird die Bibel allmählich meinen Alltag, meine Arbeit, meine Begegnung mit Menschen, meine Gespräche verwandeln. Ein guter Weg, die Bibel, das Wort Gottes, zum täglichen Begleiter zu machen.

Die Bibel so zu lesen und zu meditieren, lässt uns ihre heilende und befreiende Kraft in unserem Leben erfahren. Trauen wir beim Lesen und Meditieren der Weisheit unserer eigenen Seele. Die Bibel möchte uns mit dieser in Berührung bringen. Oft ist sie zugedeckt und verstellt durch das Wissen und die vielen Informationen, die von außen auf uns einströmen und uns oft vom Grund unserer Seele trennen. Die Bibel möchte uns zu unserem wahren Selbst führen. Sie möchte, dass wir uns selbst ein Freund werden und auf diese Weise auch freundlich mit den Menschen umgehen können.

Anselm Grün: „Der kleine Bibelcoach - Eine Lese-Anleitung zum Buch der Bücher“, Vier-Türme-Verlag.

Auszüge erstellt von Irmgard Grosser

Bäuerliche Wärme Liefer Genossenschaft Thörl

Fölz 31, 8621 Thörl, Tel. 03861/2691 od. 0664/1145682

Wärmelieferung aus Biomasse-Hackgutlieferung-
Gebläsewagen

Energie aus der Region für Ihr

Wohlbefinden

Zukunftssicher-krisensicher-komfortabel-
sauber

Transportunternehmen
TSCHERNTSCHITSCH
gmbH

Göriach 158 | 8625 Turnau | Tel.: 03863 2212-0 | Fax: 03863 2212-14

E-Mail: transport@tscherntschitsch.at | www.tscherntschitsch.at



Der Spezialist für Ihren Holztransport!

BLUMENSHOP CLAUDIA

Claudia Pichler
Meisterfloristin

Mariazellerstrasse 3,
A-8623 Aflenz Kurort

Telefon : 03861/2205
Fax: 03861/2205



„Der eine Geist

und die vielen Gaben“ (1 Kor 12,1-13)

Am Pfingstfest

feiern die Christen die dritte göttliche Person, den Heiligen Geist. Während Weihnachten und Ostern bei den Menschen gut verankert sind, hinkt das Pfingstfest selbst bei Christen in seiner Bedeutung hinterher. Liegt es daran, dass sich die Menschen den Heiligen Geist noch schwerer vorstellen können als die Geburt des Gottessohnes und seine Auferstehung von den Toten?

Wir glauben an den einen Gott, der aber nicht allein ist, sondern in sich Beziehung lebt. **Die Dreifaltigkeit** ist kein Ergebnis menschlichen Nachdenkens, sondern Erfahrung durch die Offenbarung (Selbstmitteilung) Gottes. Für mich eine gute Erklärung ist: **Gott Vater**, der Schöpfer allen Lebens, ist **der Gott über uns**, **Jesus Christus**, der menschengewordene **Sohn Gottes** ist **der Gott mit uns**, der das Leben in allem, außer der Sünde, mit uns geteilt hat, und **der Heilige Geist** ist **der Gott in uns**, jene göttliche Lebenskraft, die uns mit Leben erfüllt, die uns den Glauben ermöglicht, die unsere besonderen Begabungen (Charismen) zur Entfaltung bringt.

Die 2. Lesung des Pfingstsonntages aus 1 Kor 12, 3b-7, 12-13 des Apostels Paulus ist für mich eine besondere Bibelstelle in Bezug auf den Heiligen Geist.

„Keiner kann sagen: **Jesus ist der Herr, wenn er nicht aus dem Heiligen Geist redet**“, lautet der Einstieg. Göttliches Wirken geschieht nicht nur außerhalb von uns, in der Vergangenheit, in Wundern oder in ausgewählten Menschen (z.B. Heiligen), sondern auch in uns und durch uns. Dass wir leben können, dass wir eine Person sind, die lieben kann, die schaffen kann, die vielfältige Begabungen und Eigenschaften hat, geschieht durch SEIN Wirken in uns. Dies bewirkt der Heilige Geist, Gottes schöpferische und kreative Lebenskraft. Durch den Geist können wir an Gott glauben und das Potential, das er in uns hineingelegt hat, zur Entfaltung bringen. Im Geist Gottes können wir auch Unterscheidungen treffen, das Gute vom Bösen unterscheiden, aus den vielen Lebenswegen den richtigen für uns finden, das Lebensfördernde vor das Lebenszerstörende stellen, das Gemeinwohl und nicht nur das Eigenwohl sehen.

„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott. Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt.“ Das Wirken des Geistes in uns führt aber nicht in die Beliebigkeit (Jeder ist sein eigener Gott.) und auch nicht zur Spaltung (Ich halte zu Paulus – ich zu Apollos – ich zu Kephas), wie Paulus an anderer Stelle ausführt, sondern Gott ist Eins. Er lässt sich nicht teilen. Deshalb nennt Paulus als wesentliches Kriterium des Wirken Gottes in uns, dass es anderen

nützt. Das Wort und das Lebensbeispiel von Jesus geben uns dahingehend ausreichend Orientierung.

Natürlich erleben wir zahlreiche Ausformungen menschlichen Lebens, die diesem Maßstab nicht gerecht werden, wenn einem das Hemd näher ist als der Rock, wenn der Blick über den eigenen Tellerrand nicht immer gegeben ist. Trotzdem dürfen wir auf das Wirken des Geistes in uns vertrauen. Weil wir Menschen mit Freiheit ausgestattet sind, braucht es unsere Einwilligung, unsere innere Bereitschaft, dass das Wirken des Geistes in uns auch nach außen spürbar wird. Es braucht eine Offenheit des Herzens, ein Wahrnehmen mit allen Sinnen (auch mit dem sechsten Sinn) und ein gläubiges Nachsinnen, um das Wirken in uns auch wahrzunehmen. Anders gesagt: Wir dürfen das Wirken des Geistes in uns nicht zuschütten, nicht verkümmern lassen, auch wenn äußere Umstände uns dazu veranlassen.

„Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.“ Zum einen wird hier die Vielfalt angesprochen, die Einzigartigkeit jedes Menschen und die Unterschiedlichkeit der Begabungen, zum anderen auch die Einheit, die Zusammengehörigkeit. Alle Glieder zusammen machen den Leib aus. Es gibt keine Unterschiede in der Wertigkeit. Im Zusammenwirken aller wird der Leib der Gemeinschaft lebendig, verwirklicht sich göttliches, geistgewirktes Leben auf dieser Erde. Wir könnten diese paarweise Aufzählung fortführen z.B. Frauen und Männer, Vollkommene und Unvollkommene, Starke und Schwache, Laute und Leise, Kluge und Einfältige, – denn alle wurden mit dem einen Geist getränkt.

Wir wollen deshalb niemandem den Geist absprechen, noch jemandem mehr Geist zusprechen. Wir dürfen keinen von der Beziehung mit Gott ausschließen, noch jemandem die Ausübung seiner Begabungen verweigern. Der Dienst an der Einheit, der im Besonderen dem Bischof und den Priestern anvertraut ist und an dem andere in bestimmten Aufgaben Anteil haben, sorgt dafür, dass dies in rechter Weise geschehen kann. **Wir alle sind Kirche Gottes, und wir tragen gemeinsam Verantwortung für das Miteinander und für die Welt.**



Foto: Herbert Schaffenberg

Schlussstein in der Pfarrkirche Thörl mit der Darstellung der Heiligsten Dreifaltigkeit, der die Kirche geweiht ist.



Maria mit dem Kinde lieb uns allen deinen Segen gib.

Formen des Segnens in christlicher Tradition: das Segnen

mit einer Reliquie,
mit dem Leib Christi in der Monstranz,
mit dem Kreuz,
mit Weihwasser oder
mit Worten.

Dazu verschiedene Segensgebärden der Hände:
die ausgebreiteten Hände und
die Handauflegung,
das Kreuzzeichen (das Sich-Bekreuzigen).

Mit dem Kreuzzeichen mache ich mir immer wieder
bewusst, dass ich von Gott gesegnet bin.

Das „große“ Kreuzzeichen

geht von der Stirn bis zum Unterbauch
und von der linken Schulter zur rechten.

Ich ritze die Liebe Gottes in meine Stirn,
damit mein Denken nicht kalt und berechnend ist,
sondern von Liebe durchdrungen.

Der Unterbauch steht für Vitalität.

Die linke Schulter bezeichnet das Unbewusste in
uns, auch das Herz, den Sitz der Liebe,
das Zentrum der Person.

Die rechte Schulter ist Bild für das Bewusste in uns,
für das Handeln.

Ich darf mich selbst segnen,
weil Gott alles in mir unter SEINEN Segen stellt.

In der Liturgie wird vor dem Evangelium
das „**kleine Kreuzzeichen**“ praktiziert:

Ich zeichne mit dem Daumen das Kreuz

**auf meine Stirne,
auf meinen Mund und
auf meine Brust.**

Ich drücke damit aus,
dass das Wort Gottes zum Segen wird für mein
Denken,
sich auf mein eigenes Reden auswirkt und
tief in mein Herz eindringt.

Anselm Grün

Auszüge erstellt von Irmgard Grosser

Denk' DU in mir, o Jesus,
dann denk ich recht und klar.

Sprich DU aus mir, o Jesus,
dann sprech' ich gut und wahr.

Wirk' DU in mir, o Jesus,
gerecht ist dann mein Tun,
gesegnet meine Arbeit,
gesegnet auch mein Ruh'n.

Erfüll' mein ganzes Wesen,
durchdringe DU mein Sein,
dass man aus mir kann lesen,
die große Liebe DEIN.

...wird gerne nach dem Empfang der Hl. Kommunion gebetet.

Holosch GES.M.B.H.



**SANITÄR- u.
HEIZUNGSTECHNIK
BÄDERSTUDIO**

8623 AFLENZ 91 TEL. 0 38 61 / 23 46

Cafe Espresso

Ebner

8621 Thörl 70

03861/ 2442



klaus.ebner@a1.net



Wenngleich Priester die offiziellen Segensspender sind, so vermag doch jeder Christ im Namen Jesu und von SEINEM Geist erfüllt zu segnen.

Gute Worte, Segensworte, können eine Lebenssituation „zum Guten“ verändern. Viele kennen die Sehnsucht, dass ihr Leben gesegnet sei, dass es unter Gottes segnender Hand stehe, dass es teil habe an der Fülle Gottes, dass es durch den Segen Gottes aufblühe.

Segnen ist mehr als mit Worten beten, es drückt sich in einer Gebärde aus. Als Gesegneter darf ich „Quelle“ des Segens sein. Der Gesegnete weiß sich von Gott gewollt,

er weiß sich bedingungslos angenommen und bejaht.

Unter dem Segen Gottes stehen heißt: unter SEINER schützenden Hand SEINEN Weg gehen, im Vertrauen, dass Gott in ihm Neues schafft und sein Leben gelingen lässt.

Von Kindern sagt man manches Mal, sie seien ein Segen für die Familie. Wir meinen dann, dieses Kind habe etwas an sich, das anderen gut tut. Vielleicht hat es ein sonniges Gemüt oder es geht Frieden von ihm aus oder es ist etwas Unschuldiges an ihm, an dem sich alle freuen.

Wenn wir von einem Erwachsenen sagen, dass er ein Segen für die Ge-

meinschaft sei, dann denken wir an den positiven Einfluss, der von ihm ausgeht. Von so einem Menschen geht Hoffnung aus für die anderen. Er wirkt versöhnend und nicht spaltend. Von ihm gehen neue Ideen aus. Seine Schaffenskraft, seine Kreativität sind ansteckend.

Ein gesegneter Mensch verbindet Menschen miteinander. Er gibt den Segen weiter, den er empfangen hat. In seiner Gegenwart verlieren sich die Selbstzweifel, da hören Selbstentwertungen und Selbstverurteilungen auf. Da bekommen die Menschen neue Hoffnung, dass auch ihr Leben gelingt.

Anselm Grün: „Du bist ein Segen“, Vier-Türme-Verlag

Auszug, erstellt von Irmgard Grosser

Bibelzitate

Mt 15,11

„Nicht das, was durch den Mund in den Menschen hineinkommt, macht ihn unrein, sondern was aus dem Mund des Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.“



Jak 3,10

„Aus ein und demselben Mund kommen Segen und Fluch.“

Klatsch und Tratsch

Eine Frau in England kam mit einem schlechten Gewissen zu ihrem Vikar. Der Geistliche kannte sie bereits als notorische Klatschbase – sie redete schlecht über so ziemlich jeden in seiner Pfarrgemeinde.

„Wie kann ich das wieder gutmachen?“, wollte sie wissen. Der Vikar wiegte den Kopf hin und her. „Wenn Sie Ihr Gewissen beruhigen wollen, dann besorgen Sie sich eine Tüte Gänsedaunen und legen eine Feder vor die Tür von jeder Person, über die Sie gelästert haben.“

Als die Frau dies getan hatte, kam sie wieder zu dem Vikar. „Ist das alles?“, fragte sie.

„Nein“, sagte der weise alte Geistliche. „Jetzt müssen Sie hingehen, alle Federn wieder einsammeln und sie mir bringen.“

Nach langer Zeit kehrte die Frau ohne eine einzige Feder zurück. „Der Wind hat sie alle fortgeweht!“, sagte sie.

„Sehen Sie, gute Frau“, nickte der Vikar, „so ist es auch mit Klatsch und Gerüchten. Böse Worte sind schnell ausgesprochen, aber man kann sie nie wieder zurücknehmen.“

Billy Graham

Gesegnet,

wer so geistreich ist,
mit seinen Worten
Verstummte ins Gespräch zu bringen,
Erstarte zu bewegen,
Gekrümmte aufzurichten,
in sich Gefangene zu entbinden,
Blinden die Augen zu öffnen.

Paul Weismantel, Segensgebete
für das Jahr — für das Leben, kbW

REGIONAL

Raiffeisen
Meine Bank



**Wir sind dort,
wo unsere Kunden sind.**

Die steirische Nr. 1, wenn es um
persönliche Beratung geht.

www.raiffeisen.at/steiermark



Segnungen im kirchlichen Jahreskreis

Der **Priester beschließt jeden Gottesdienst mit einer Segnung der Gläubigen** zur Bestärkung des christlichen Lebens im Alltag und Beruf.

Zusätzlich finden im Laufe eines Jahres zahlreiche Segnungen an dafür bestimmten Tagen statt:

Adventkranzsegnung,
Pferdesegnung,
Wein- und Wassersegnung,
Kerzensegnung,
Blasiussegen gegen Halskrankheiten
und für allgemeine Gesundheit,
Aschenkreuzsegnung,
Palmsegnung,
Feuersegnung,
Osterspeisensegnung,
Taufwasserweihe,
Wettersegen an den Bitttagen,
Segnung des Ortes und seiner
Menschen zu Fronleichnam,
Kräutersegen,
Wallfahrtssegen,
Segnung der Erntegaben,
Gräbersegnung,
Segnung der Martinslaternen.

Besondere Segnungen als pfarrliches Angebot:

Kindersegnung,
Autosegnung.

Segnungen auf persönliche Anfrage

Menschen können auf Wunsch für viele weitere Anlässe um einen Segen bitten:

Segnung zu besonderen Anlässen wie Geburt, Schulanfang, bei schweren Krankheit, vor schwierigen Aufgaben und Herausforderungen, Hochzeitsjubiläen, vor Reisen, im Alter.

Segnung religiöser Zeichen wie Weihwasser, Kreuze, Christus-, Marien- und Heiligenbilder, Rosenkränze, Bildstöcke und Hauskapellen.

Segnungen im Leben der Familie wie Haus- und Wohnungssegnung, Segnung vor besonderen Lebensabschnitten.

Segnungen im Leben der Öffentlichkeit wie öffentliche und soziale Einrichtungen, Geschäfte, Betriebsstätten, Maschinen und Geräte, Felder, Gärten und Tiere, Bildungseinrichtungen, Verkehrseinrichtungen und Ein-

satzfahrzeuge, Freizeit-, Sport- und Tourismuseinrichtungen.

Alle können Segnende werden

Eltern segnen ihre Kinder vor dem *Einschlafen* und vor dem *Aus-dem-Haus-gehen*, Partner segnen sich gegenseitig als Zeichen ihrer Liebe, am Mittagstisch werden die Speisen gesegnet, der Brotlaib wird vor dem Anschneiden gesegnet, beim Abschiednehmen segnen wir einander, einen Kranken können wir vor dem Transport in ein Krankenhaus segnen, Verstorbene werden bei der Abholung mit einem Segen verabschiedet.

Segensfeier für Paare, die nicht kirchlich heiraten dürfen

Der Wunsch, nach einer gescheiterten kirchlichen Ehe auch für die neue Lebensgemeinschaft den kirchlichen Segen zu erhalten, ist legitim, wenn die neue, standesamtlich geschlossene Ehe

mit dem Segen Gottes gelebt werden will. Dabei stößt die Katholische Kirche durch ihr sakramentales Verständnis der Ehe, verbunden mit der Unauflöslichkeit, auf theologische und kirchenrechtliche Schwierigkeiten. Trotzdem will die Kirche auch diesen Paaren in ihrer Lebenssituation nahe sein und Gottes Liebe zusagen.

In einem Vorgespräch mit dem Priester des Vertrauens geht es um die respektvolle Betrachtung der bisherigen Lebensgeschichte und um die Integration von Lebensbrüchen im eigenen Leben. Es geht um Fragen, ob die Obsorge für die Kinder gut geregelt und das Verhältnis zum getrennt lebenden Partner geklärt sind. Dann wird überlegt, was unter den gegebenen Umständen verantwortungsvoll geschehen kann.

In der Gestaltung der Segensfeier kommen das Wort Gottes, zeichenhafte Gesten, Worte der Ermutigung, Bitten und Dank und der Segen vor, allerdings keine speziellen Elemente einer kirchlichen Trauung, wie die Fragen nach der Bereitschaft zur Ehe, die Ringsegnung, die Vermählungsworte und die Bestätigung der Vermählung durch den Priester oder Diakon.

Herbert Schaffenberger



Foto: Franz Gößnitzer



Dass der Mensch aus der Krise lernt und dann eher bereit ist zu Veränderungen in seinem Leben, ist eine erwiesene Tatsache für viele Menschen.

In Krisen geraten wir unter anderem durch mangelnde Erfahrung, Fehleinschätzungen, Sorglosigkeit, Eigennutz, unverantwortliche Ausübung von Macht und Gewalt, also in den meisten Fällen durch den Menschen bedingt, abgesehen von Naturkatastrophen (wobei aber auch hier der Einfluss des Menschen zunimmt).

Über die Ursache der jetzigen Corona-Pandemie werden sicher noch umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt werden. Vorschnelle Schuldzuweisungen sind fehl am Platz.

Zu hoffen ist, dass wir aus der Krise lernen werden: das bessere Verstehen der Krankheit, das raschere und zielgerichtete Handeln bei einer neuen Pandemie, das Entwickeln von Medikamenten und Impfstoffen, die Sicherstellung der erforderlichen Güter und Lebensmittel für die Bewältigung von Krisen, die Zusammenarbeit innerhalb der EU und auf der ganzen Welt, Die Staaten und Organisationen werden viel unternehmen, um bei einer neuen Pandemie gut vorbereitet zu sein.

Nehmen wir auch andere Erfahrungen dieser Zeit in das Leben nach Corona mit:

dass das Leben jedes einzelnen wertvoll und schützenswert ist,

dass das Gemeinwohl und das Einzelwohl nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen, sondern einander bedingen,

dass ein Reduzieren von Konsum, Unterhaltung und übertriebenem Aktivismus die Lebensqualität nicht mindert, sondern sogar steigert,

dass das Sprichwort „In der Ruhe liegt die Kraft“ zu einer Erfahrung wurde,

dass uns bewusst wurde, was in un-

serem Leben wirklich wichtig ist.

Es ist gut, dass wir das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben wieder hochfahren. Dabei können wir das Erfahrene und Erlernte in unser Verhalten und Tun einfließen lassen. Schließlich gilt es noch andere Krisen, wie die Klimakrise, die Flüchtlingskrise, die Kriege, den Hunger in der Welt, zu meistern.

Es ist gut, dass wir als Menschen reifen und für das **Miteinander** lernen.



Foto: Herbert Schaffenberger

Im Glauben wachsen

Herausfordernd ist diese Zeit auch für unseren Glauben, aber nicht nur, weil wir derzeit in der öffentlichen Ausübung eingeschränkt sind, sondern weil auch unser Gottesbild angefragt wird. Wir fragen uns nach dem **Warum**. Wir zweifeln an der Liebe und der Allmacht Gottes. Wir empfinden die Pandemie vielleicht sogar als SEINE Strafe für unser fehlerhaftes Verhalten. Wir vermissen SEINEN Halt und vielleicht auch SEINE Orientierung.

Dass diese Pandemie in die Fasten- und Osterzeit gefallen ist, könnte uns ein Hinweis für eine Antwort sein:

Am 1. Fastensonntag hörten wir in den Kirchen **das Evangelium von**

der Versuchung Jesu. Am Ende seiner 40-tägigen Fastenzeit in der Wüste wurde Jesus vom Teufel dreimal in Versuchung geführt: **Steine in Brot** zu verwandeln, um Wunder zu SEINEN Gunsten zu tun, **sich vom Tempel herabzustürzen**, um Gott gemäß SEINEN Worten zum Handeln zu zwingen und **den Teufel anzubeten**, um Macht über die Menschen zu erlangen. **Allen drei Versuchungen** hat Jesus widerstanden, weil es IHM nicht um IHN selbst ging, sondern um das vollständige Vertrauen in Gott.

In unserem Bild von Gott neigen wir dazu, uns Gott nach unseren eigenen Vorstellungen zu denken und dementsprechend SEIN Handeln zu erwarten. An Jesus lernen wir, Gott ganz zu vertrauen, dass ER es gut mit uns meint, dass ER in guten und in bösen Tagen bei uns ist, dass wir mit IHM wachsen können.

Am Karfreitag erfahren wir, dass uns das Kreuz nicht erspart bleibt, weil es auch Gott nicht erspart bleibt. In Jesus nimmt ER das Kreuz der Welt auf sich. ER leidet mit, weil ER uns Menschen liebt. Dadurch erhält jedoch nicht das Leiden seinen Sinn, sondern die Liebe, die sich vom Leiden nicht beirren lässt.

Am Ostersonntag siegt das Leben über den Tod, die Liebe über den Hass, die Hoffnung über die Angst. Es gibt ein Aufblühen nach dem Winter, ein Weiterleben nach der Krise, eine Zuversicht nach einem Rückschlag, eine Auferstehung nach dem Tod.

Lassen wir unseren Glauben durch die Krise wachsen.

Gehen wir unseren Fragen nach.

Lesen wir wieder in der Bibel.

Suchen wir auch das Glaubensgespräch mit anderen.

Lassen wir das persönliche Gebet nicht vertrocknen.



...im Rahmen der aktuellen Corona-Maßnahmen

Der folgende Artikel berücksichtigt die Maßnahmen, wie sie Anfang Mai für die Kirchen gegolten haben. **Berücksichtigen Sie bitte daher immer die aktuell geltenden Vorgaben der Regierung und die Informationen Ihrer Kirche auf der Homepage oder im Aushang der Schaukästen.**

Wir freuen uns, dass die Regierung ab Mai die Maßnahmen wegen des gemeinsam gelungenen Rückganges der Corona-Infizierungen gelockert hat. Auch wir wollen, soweit es möglich und sinnvoll ist, wieder in den gewohnten Zustand vor der Krise zurückkehren. Dabei gelten für uns alle **Eigenverantwortung und Hausverstand als Grundregel.**

Gottesdienste

Ab 15. Mai dürfen wieder Gottesdienste unter bestimmten Bedingungen gefeiert werden. Diese sind das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes (außer Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr) und die Einhaltung eines Mindestabstandes von 2 Metern zu Personen, mit denen wir nicht im gemeinsamen Haushalt leben, sowie die 10m²-Regel. Die Grundfläche der Kirche bestimmt die Anzahl der Personen, die zum Gottesdienst zugelassen werden. Da unsere Kirchen für die durchschnittliche Besucheranzahl groß genug sind, erwarten wir hierbei keine Einschränkungen. Der Mindestabstand darf nur für den Zeitraum notwendiger und kurz andauernder liturgischer Handlungen unterschritten werden. Weitere Maßnahmen bezüglich Eintreten, Händedesinfektion, Kommunionsspendung und Gesang werden beim Zugang zur Kirche und im Rahmen der Feier angesagt. Halten Sie sich bitte auch an die Anweisungen der Ordner an den Eingängen zur Kirche.

Die aktuelle Bekanntgabe der Gottesdienste finden Sie auf der Homepage <https://aflenz-thoerl-turnau.graz-seckau.at/> und in den Schaukästen der Pfarr- und Filialkirchen.

Es besteht weiterhin die Entbindung von der Sonntagspflicht. Die Angebo-

te von Fernseh-, Radio und Internetgottesdiensten sowie die Vorlagen für das Feiern als Hauskirche bleiben aufrecht.

Kirchliche Feste

Kirchliche Feste, bei denen mit höheren Teilnehmerzahlen gerechnet werden muss, können derzeit nicht stattfinden. Deshalb mussten **bis Ende August die Erstkommunionfeiern, die Firmung, die Pfarrfeste und die Alexiwallfahrt abgesagt** werden. **Für die Erstkommunionfeiern und die Firmung** werden **neue Termine** festgelegt, sobald eine Planungssicherheit besteht.

Das Fronleichnamfest könnte im vorgegebenen Rahmen mit beschränkter Teilnehmerzahl stattfinden.

Taufen, Trauungen und Begräbnisse

Taufen und **Trauungen** sind im kleinen Kreis **bis maximal 10 Personen** zugelassen, **Begräbnisse bis zu 30 Teilnehmern** unter Einhaltung der Verhaltensregeln (siehe Bekanntgabe vor Ort). Das **Requiem** kann vor oder nach dem Begräbnis unter der Einhaltung der Vorgaben für Gottesdienste abgehalten werden.

Pfarrkanzlei

Die Pfarrkanzlei ist ab Mitte Mai wieder zu den angegebenen Kanzleizeiten (Montag 9-12 Uhr und Donnerstag 8-11 Uhr und 16-18 Uhr) geöffnet. Das Betreten der Pfarrkanzlei ist nur mit Mund-Nasen-Schutz, Handhygiene und Mindestabstand erlaubt. Wir ermöglichen Ihnen zu Ihrem Schutz auch eine telefonische Terminvereinbarung (Während der Kanzleizeiten 03861-2262, und außerhalb dieser bei der Handynummer 0676-87493933).

Grundsätzlich können Ihre Anliegen auch weiterhin per Email oder telefonisch geregelt werden.

Pfarrliche Gruppen

Jungchar- und Ministrantenstunden können bis Ende August nicht abgehalten werden, ebenso die Treffen der **Eltern-Kind-Gruppe**, da hier der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann.

Für **Chöre und Musikgruppen** warten wir noch auf die Bekanntgabe von Regelungen.

Besprechungen und Sitzungen dürfen unter Einhaltung der genannten Regeln bis maximal 10 Personen stattfinden.

Veranstaltungen

Für alle Veranstaltungen außer den Gottesdiensten gilt, dass max. 10 Personen daran teilnehmen dürfen. Finden sie in geschlossenen Räumen statt, muss darüber hinaus eine Fläche von 10 m² pro Person zur Verfügung stehen. Zusätzlich gilt die Verpflichtung eines Mund-Nasen-Schutzes.

Friedhof

Einzuhalten sind die Vorgaben der Friedhofsverwaltungen, die bei den Zugängen zum Friedhof im Aushang ersichtlich sind.

Kirchenbeitrag

Anliegen, Anfragen und Mitteilungen bezüglich Ihres Kirchenbeitrages können Sie einfach über die Serviceline 0316 8031 oder per Mail kirchenbeitrag@graz-seckau.at mitteilen. Die Kirchenbeitragsstelle Bruck, Kirchplatz 1, hat auch wieder geöffnet. Über die Serviceline können Sie Termine vereinbaren.

Herbert Schaffenberger

WLG Draiach

Draiach 9

8623 Aflenz

Biomassehackgut aus der Region

Tel.: 0664- 4018890



Dreifaltigkeitskirche in Thörl

Gestalt des Kirchendaches wurde durch tragende Stahlseile ermöglicht, die übrigens von der Firma Pengg in Thörl hergestellt wurden. Der dünne und vom Kirchengebäude getrennt positionierte Turm weist wie ein Finger gen Himmel.

Die Fialkirche in Thörl war seit dem Mittelalter die der heiligen Barbara geweihte Schlosskapelle.

Von der Mutterkirche St. Peter in Aflenz ausgehende Prozessionen bewegten sich nach Thörl, aber auch zu den anderen Pfarren, die innerhalb des alten lambrechtischen Einflussbereiches lagen, der durch die Grenzen des weltlichen Stiftsbesitzes abgesteckt war.

Der Wunsch nach einer eigenständigen Pfarre ging einher mit dem wirtschaftlichen Aufschwung nach dem zweiten Weltkrieg und dem damit verbundenen Bevölkerungszuwachs. Diözesanbischof Dr. Josef Schoiswohl entsprach diesem Ersuchen einer Pfarrgründung und fand in Pfarrer Josef Koch einen engagierten und mutigen Ausführenden. Am 21. Juni 1964 fand die feierliche Weihe der Thörlener Kirche statt, die 1961 errichtete Expositur wurde zur selbständigen Pfarre erhoben.

Mit ihrer dreieckigen Architektur verweist die Kirche auf das Patrozinium der Dreifaltigkeit und steht noch am Beginn dieser Umbruchphase, wird sie doch in der Zeit des zweiten vatikanischen Konzils, von Architekt DI Kurt Weber-Mzell errichtet. Der Baustil entspricht den Vorgaben der Zeit und die verwendeten Materialien wie Eisen, Industrieglas, Sichtbeton, aber auch Holz und Ziegel nehmen ganz bewusst regionalen Bezug. Die zeltförmige

Der Altar ist im sich verengenden Dreieck des Kirchenraumes platziert. Das am Oberrand umlaufende Glasband prägt den Raum und lässt Sonnenlicht in das Innere.

In den Fenstern wird das Geheimnis der Trinität (Dreifaltigkeit) artikuliert: Gott Vater im mehrere Quad-



Fotos: © Adalbert Grosser



Fotos: © Adalbert Grosser



ratmeter großen Schöpfungsfenster an der Ostwand, der Heilige Geist in einem Fenster mit den Gottesgaben (beide von Werner Augustiner) und Gott Sohn in der Darstellung der Taufe Jesu am Jordan in der Taufkapelle (von DI Franz Kölldorfer) im Westteil der Kirche.

Als bunte Lichtquelle erzählt das große Schöpfungsfenster aus farbigen Betonglassteinen, wie Gott als Schöpfer das Leben, die Erde und das Universum entstehen lässt. Nach der Trennung von Licht und Finsternis, von Wasser und Land, werden am fünften Tag Meerestiere und Vögel geschaffen. Am sechsten Tag betreten die Landtiere vor den Menschen die Welt. Fische, Gazelle, Pfau und Steinbock sind im unteren Bereich des Glaskunstwerkes auszumachen.

So wie alle anderen Glaskunstarbeiten der Kirche, wurde es in den Glaswerkstätten des Stiftes Schlierbach angefertigt.

Dass sich die Auftraggeber dieses spannenden gläsernen eyecatchers für den progressiven Vertreter der steirischen Moderne Werner AUGUSTINER entschieden haben, ist bemerkenswert.

Das Altarkreuz mit Corpus stammt von Prof. Alexander Silveri, dem steirischen Holz- und Steinbildhauer, der die heimische sakrale Kunst im 20. Jahrhundert entscheidend geprägt hat.

Der Glasfenster-Kreuzweg von Hans Fronius wurde bereits in der Ausgabe Nr. 12 beschrieben.

Das Sakrament der Taufe haben empfangen:



Clemens Fladl, Stübming
Erik Derler, Göriach
Valentina Angerer, Kapfenberg
Klara Maria Ebner, Turnau

Gott schenke den Täuflingen Schutz und Segen auf ihrem Lebensweg!

**Von März 2020 bis Mai 2020
gab es im Pfarrverband keine Eheschließungen.**

**Zu Gott
in die Ewigkeit
heimgekehrt sind:**



Elisabeth Wöls, 84 J., Fölz
Aloisia Krenn, 68 J., Palbersdorf
Karl Hollerschwandtner, 59 J., Graßnitz
Anna Sampt, 75 J., Graßnitz
Peter Hartmann, 92 J., Bruck an der Mur
Maria Pöschl, 79 J., Aflenz Kurort
Helmut Strobl, 74 J., Fölz
Peter Schwarz 78 J., Kapfenberg
Friedrich Bernhard, 55 J., Kapfenberg
Anna Pamsl, 95 J., Palbersdorf
Gerhard Grießl, 60 J., Aflenz Kurort
Herlinde Diepold, 84 J., Aflenz Kurort
Berta Neißl, 84 J., Turnau
Gerhard Aigner, 60 J., Turnau
Gertrude Aigner, 91 J., Turnau
Hermine Schachner, 91 J., Seewiesen
Johann Tesch, 94 J., Stübming
Karoline Grabmaier, 86 J., St. Ilgen
Karoline Klein, 90 J., Palbersdorf
Peter Almer, 84 J., St. Ilgen
Anna Berger, 79 J., Aflenz Kurort

**In den Augen der anderen ist es der Tod;
für die aber, die sterben,
ist es das Leben.**

- Individuelle Vorsorge
- Umfassende persönliche Betreuung
- Feinfühliges Beileitend und kompetente Beratung

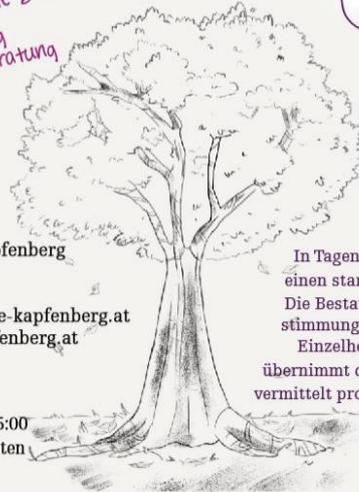
**BESTATTUNG
KAPFENBERG**



Friedhofweg 10, 8605 Kapfenberg
T: 03862 23 926
F: 03862 27 121
E: bestattung@stadtwerke-kapfenberg.at
W: www.stadtwerke-kapfenberg.at
W: www.pietat.at

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 07:00 - 15:00
Außerhalb der Öffnungszeiten
unter 0676 83516-2901



In Tagen der Trauer suchen Menschen einen starken und pietätvollen Partner. Die Bestattung Kapfenberg klärt in Abstimmung mit den Hinterbliebenen alle Einzelheiten rund um die Trauerfeier, übernimmt die gesamte Organisation und vermittelt professionelle Trauerbegleitung.



Diepold

- Transporte & Erdbau
- Baumaschinenverleih
- Sand & Kies



0664/1144634

Hinterberg 2 • 8624 Au bei Turnau



Wir nehmen Ihnen Wege ab

Ist ein lieber Mensch vorausgegangen sind Aufnahme- und Beratungsgespräche

PIUS
BESTATTUNG

bei Ihnen zu Hause
oder gegebenenfalls
im Pflegeheim möglich.



Wir bitten um telefonische
Vorankündigung unter 03862 56 000.

PIUS = PIETÄT IST UNSERE STÄRKE



GOTTESDIENSTE

Die Gottesdienste finden unter Einhaltung der zum jeweiligen Zeitpunkt gültigen Vorgaben von Regierung und Diözese statt.

Die Anweisungen der Ordner bei den Eingängen sind zu beachten. Der Personenschutz hat Vorrang.

Legende: Gottesdienst (GD), Wort-Gottes-Feier (WGF), Festgottesdienst (FestGD), Hochfest (HF), Familienmesse (FM)

Juni		Aflenz (A)	Thörl (T)	Turnau (Tu)	Etmißl (E)	St. Ilgen (St.I)	Seewiesen (Se)	Juni
31.	05.	09:00	10:15	08:45				Pfingstsonntag: FestGD
Mo	01.				10:15	08:45		Pfingstmontag: FestGD
Sa	06.	19:00						VorabendGD
So	07.	09:00	10:15	08:45				HF Dreifaltigkeit, Patrozinium in Thörl: FestGD, GD
Do	11.	09:00	10:15	08:45				Fronleichnam: FestGD
Sa	13.	19:00						VorabendGD
So	14.	09:00	10:15	08:45				Vatertag: GD
Fr	19.			17:00				Anbetungstag Turnau, Anbetung und GD
Sa	20.	19:00						VorabendGD
So	21.	09:00	10:15	08:45				GD
Sa	27.	19:00						VorabendGD
So	28.	09:00	10:15	08:45				Patrozinium in Aflenz: FestGD, GD
Juli								Juli
Sa	04.	19:00						VorabendGD
So	05.	09:00	10:15	08:45				GD
Sa	11.	19:00						VorabendGD
So	12.	09:00	10:15	08:45				GD
Sa	18.	19:00						VorabendGD
So	19.	09:00	10:15	08:45				GD
Sa	25.						17:00	33. Gedenkgottesdienst für Prof. Franz Jehle
So	26.	09:00	10:15	08:45				Patrozinium in Turnau: FestGD, GD
Aug.								August
Sa	01.	19:00						VorabendGD
So	02.	09:00	10:15	08:45				GD
Sa	08.	19:00						VorabendGD
So	09.	09:00	10:15	08:45				GD
Sa	15.	09:00	10:15	08:45				Maria Himmelfahrt: FGD
So	16.	09:00	10:15	08:45				GD
Sa	22.	19:00						VorabendGD
So	23.	09:00	10:15	08:45				GD
Mi	26.		19:00					TrauerGD
Do	27.	18:30						TrauerGD
Sa	29.	19:00						VorabendGD
So	30.	09:00	10:15	08:45				GD
Sept.								September
Sa	05.						07:30	Pfarrverbandswallfahrt nach Mariazell, ab Seewiesen

SPAR 

GRADI KG - 8623 AFLENZ 9

Mo-Fr 7:15 - 19:00
Sa 7:15 - 18:00
Tel.: +43 3861 2303

Frisiersalon
Elvira Wagner

Thörl 36, 03861/2252
Dienstag—Samstag

*Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!*





Datum	Veranstaltung	Ort	Uhrzeit	Anmerkungen
Derzeit sind keine Veranstaltungen geplant.				

Alle Pfarrfeste sind abgesagt!

Aufgrund der Coronamaßnahmen sind alle Pfarrfeste abgesagt. Die Festgottesdienste finden unter den zu dieser Zeit gültigen Vorgaben von Regierung und Diözese statt.

Himmelreichkapelle

Wetterbeten:

Mittwoch, 03.06., 01.07., 05.08., 02.09., 07.10.
jeweils um 09:00 Uhr

Sonnwendmesse:

Mittwoch, 24.06., um 09:00 Uhr

Michaelimesse:

Dienstag, 29.09., um 09:00 Uhr

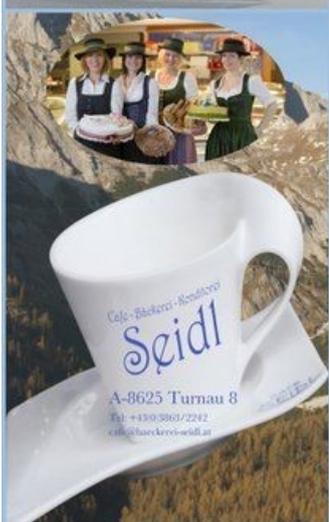
Fronleichnamsprozessionen, Alexi- und Annawallfahrt ebenfalls abgesagt!

Etmißl und St. Katharein können heuer ihre traditionelle Wallfahrt nicht abhalten, da ein gemeinsamer Gottesdienst unter den derzeitigen Beschränkungen nicht möglich ist.

Aus heutiger Sicht können Fronleichnamprozessionen wegen der Teilnehmerbeschränkung auf 10 Personen nicht durchgeführt werden. Es wird jedoch noch eine Regelung für Freiluftgottesdienste ausgearbeitet.



Orientieren Sie sich bitte an den aktuellen Informationen.



SOMMERFÜHRUNGSZYKLUS KIRCHE

KUNST – SINN – KIRCHE

KUNST – WERK – KIRCHE

SANKT PETER ZU AFLENZ AUS VERSCHIEDENEN PERSPEKTIVEN

Staunend schauen, den Blick nach oben richten
Kunst, Fakten und Ereignisse
vom ältesten Bauwerk des Ortes ablesen

Erklärend und erläuternd einwirken
kann ein diesbezüglicher Rundgang

Gelegenheit dazu gibt ein
Sommer - Kirchenführungs- Zyklus

05. Juli 2020: „Petruskirche zu Aflenz - die Basics und die Highlights“

26. Juli 2020: „Klassische Kirchenführung mit mystagogischen Einflüssen“

23. Aug. 2020: „Karner trifft Turm“ - Hoch hinauf zum Aflenzer Geläute

Treffpunkt: Am Kirchplatz

Wann: 10:15 Uhr zu den jeweiligen, oben angeführten Terminen

Dauer: 50 Minuten

Ich freue mich auf eine gemeinsame Erkundungsreise!

Maria Zifko, staatlich geprüfte Fremdenführerin, Mitglied der grazguides
Maria.zifko.net

Die Führungen finden unter Einhaltung der aktuellen Corona-Maßnahmen statt.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, deshalb bitte um telefonische Anmeldung unter: 0676 7104002.

diepold

Beim Auto meine Nr. 1!



Zimmererei Tesch

0676
516 84 01

SCHALUNGEN FASSADEN

GARTENHÄUSER ZÄUNE

KALTDACH INNENAUSBAU....

8621 Thörl, Email: tesch47@gmail.com



Ein Glaubenszeugnis im Wandel der Zeit

In früherer Zeit war ein Tag im Jahr in jeder Pfarre für die Anbetung reserviert, sodass in der Diözese die „ewige“ Anbetung vor dem Allereiligsten gewährleistet war.

Für unsere Pfarre war und ist das der 17. September. Jedoch ist heutzutage für diesen Dienst vor dem Allereiligsten nur noch eine Anbetungsstunde vorgesehen.

Man muss sich vorstellen, dass früher die ganze Struktur eine andere war. Die Gesellschaft in dieser Region war größtenteils bäuerlich. Der ganze Anbetungstag war auf die verschiedenen Ortschaften aufgeteilt.

Die Kinder, die Jugend, die Ortschaften, die Dörfer, alle hatten ihre entsprechenden Anbetungsstunden.

Wenn von einem Bauernhof ein bis zwei Leute zur Anbetungsstunde gegangen sind, waren immer noch etliche am Hof. Heute ist keiner mehr da.

Die Gesellschaft ist nicht mehr bäuerlich, die Wege zur Arbeit oft lang, die Arbeitszeiten anders und das Freizeitangebot enorm.

Da muss so ein komisches Virus daherkommen, damit wir alle wieder erahnen, dass wir die Schöpfung nur geliehen bekommen haben und dass der, der sie uns zur Gestaltung anvertraut hat, für ewig das Sagen hat.

Vertrauen wir in dieser Zeit Gott, so wie Dietrich Bonhoeffer es im Kehrvers seines vertonten Gedichtes zum Ausdruck bringt:

**„Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“**

Erna Lenger, Altbäuerin in Draiach

Hauskirche konkret

Wie betet man in einer Zeit, in der man keine Gottesdienste besuchen kann, zu Hause und mit kleinen Kindern? Diese Frage habe ich mir schon sehr bald nach den Absagen aller öffentlichen Gottesdienste gestellt. Wir haben auch schon vor der Corona-Zeit gemeinsam gebetet, Bibelgeschichten gelesen oder erzählt und Lieder gesungen. Aber jetzt, wo von einem Tag auf den anderen der gesamte Alltag auf den Kopf gestellt wurde, war ich anfangs doch ratlos.

Mit der Zeit haben wir uns aber einige Rituale überlegt, die uns allen gut tun und welche wir auch nach der Corona-Zeit weiter beibehalten wollen. So nutzen wir die gewonnene (Familien-)Zeit etwa, um täglich ein Tischgebet zu sprechen. Abwechselnd beten die Kinder vor, und so lernt auch schon unser Kleinstes ganz nebenbei Tischgebete und das Kreuzzeichen.

In der Karwoche haben wir sehr viel über die Leidensgeschichte geredet, gelesen und anhand des Liedes „Jesus geht in die Stadt hinein“ die einzelnen Tage und Stationen der Passion kindgerecht vermittelt. Ein Highlight war für uns alle die Segnung der Osterspeisen. Wir haben nach der Vorlage der Katholischen Jungschar die Segnung vorgenommen und unsere Kinder waren richtig stolz, dass sie die Weihe durchführen durften.

Obwohl es natürlich sehr ungewohnt ist, keine Gottesdienste besuchen zu können, bin ich der Meinung, dass auch in der Familie sehr gut die christliche Botschaft vermittelt werden kann und dadurch sogar noch ein ganz anderes Gemeinschaftsgefühl innerhalb dieser kleinen „Hauskirche“ entsteht.

Bericht von Mag. Angelika Trois

Segensgebet für das Leben

Gesegnet, wer es gut versteht, für seinen Mitmenschen ganz Ohr zu sein, so lange und geduldig aufmerksam zuzuhören, bis jemand sich ausgesprochen hat.

Gesegnet, wer damit begabt ist, Worte zu finden und zu wählen, die dem Nächsten zu Herzen gehen, es tief berühren, ohne es zu verletzen, die es aufatmen und aufschauen lassen.

Gesegnet, wer darin erfahren ist, zur rechten Zeit, das rechte Wort in gutem Ton zu sagen, um der Wahrheit und der Gerechtigkeit mehr Recht zu verschaffen.

Paul Weismantel,
Segensgebete für das Jahr — für das Leben, Kbw

Landjugend

Die aktuelle Situation hat nicht nur Unternehmer, sondern auch Vereine getroffen. Die Landjugend Etmühl und die Landjugend Turnau haben in diesem Jahr ihr traditionelles Osterfeuer nicht durchführen können. Außerdem ist es den Ortsgruppen in unserer Region nicht möglich, ihre Maibäume aufzustellen.

Die Landjugend Aflenz hat sich entschlossen, dennoch für die Bevölkerung da zu sein. So unterstützen die Mitglieder der Landjugend Aflenz die Lieferdienste von örtlichen Unternehmen. Dies haben sie genutzt, um ihre selbstgebotenen Palmbüsche trotz der Einschränkungen an die Bevölkerung zu verteilen.

Zusätzlich bietet die Landjugend Aflenz einen „Hol- und Bringdienst“ an. Wenn Sie Ihre Besorgungen nicht selbst machen können, melden Sie sich bei **Elisabeth Pichler 0676/9604709** oder bei

Benedikt Tschuschnigg 0677/61191238.

Die beiden erledigen für Sie Ihre Wege.

Christine Tschuschnigg



Foto: © Landjugend Aflenz